

Requiem für eine unheilbar Liebende

Gefeiert: Florence Absolu Hommage an Edith Piaf im Theater Trier

Vor 50 Jahren starb die grandiose Chanson-Sängerin Edith Piaf. Im Trierer Theater hat ihr Florence Absolu einen Abend gewidmet, wie er angemessener und würdiger nicht hätte sein können. Im Mittelpunkt: Piaf und die Liebe.

Von unserem Redakteur
Dieter Lintz

Trier. Gibt es bessere Voraussetzungen für ein Konzert als Künstler, die offensichtlich für ihr Sujet brennen, und ein Publikum, das von der ersten Sekunde an wild entschlossen ist, sich zu begeistern? Einen dermaßen pickpackevollen Saal würde sich das Theater bei mancher Premiere wünschen. Piaf-Fans? Absolu-Fans? Tanztheater-Fans, die dem Sensationserfolg der Piaf-Produktion vor fünf Jahren nachspüren wollen?

Egal. Spannung auf den Rängen schon angesichts des minimalistischen Bühnenbilds: ein schwarzes Piaf-Kleid, das einsam an einer Kleiderpuppe hängt, ein Mikrophon im Lichtkegel. Die Piaf war auch sparsam mit allem, was man als Show bezeichnen könnte.

In respektvoller Distanz

Florence Absolu tritt nicht in Schwarz auf, sondern in Weinrot. Ein Symbol. Sie imitiert die Piaf nicht – es wäre auch ein aussichtsloses Unterfangen. Edith Piaf ist nicht kopierbar. Absolu bewegt sich insgesamt in sicherer, respektvoller Distanz zum Original – mal etwas näher dran, wie beim herzerreißenden „Bravo

pour le Clown“, mal sehr weit weg wie beim Titelsong des Abends, „Hymne à l’amour“.

Dann setzt ihre wunderbare Band in den Arrangements musikalische Widerhaken: Akkordeonist Christophe Oury, der Welten entfernt spielt von jedem Musette-Klischee. Trompeter Hel-

mut „Daisy“ Becker, dessen so unaufdringliche wie ausdrucksvolle Soli das Herz erwärmen. Benedikt Schweigstill (Klavier), Stefan Zazwar-Schlegel (Bass) und Bastiaan Sluis (Schlagzeug), die viel mehr liefern als einen bequemen Klangteppich.

Mit dieser Rückendeckung kann sich Florence Absolu auch an die schwierigen, risikoreichen, fast unsingbaren Titel wie „L’homme à la moto“ trauen. Wie sie überhaupt manchen Edelstein aus der Piaf-Schatztruhe birgt, der nicht zu den Hits der Frau gehört, die bei uns immer noch in grotesker Verniedlichung als „Spatz von Paris“ firmiert.

Zum Schluss „La vie en rose“

Der Inhalt der Chansons scheint in kurzen Moderationen auf, die Florence Absolu den Liedern voranstellt. Die engagierte tänzerische Begleitung durch Juliane Hlawati und Noala de Aquino bleibt eher dekoratives Aperçu. Der Fokus ist an diesem Abend ganz auf Piaf, die Liebende, eingestellt. Die Tragik eines von Drogen-, Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit geprägten, bereits mit 49 Jahren endenden Lebens tritt dahinter zurück. Kein Zufall, dass das klug zusammengestellte Konzert gerade mit „La vie en rose“ endet – jenem Lied über die rosarote Brille, durch die Liebende das Leben sehen.

Am Ende minutenlanger, euphorischer Jubel – und bei manchem auch Vorfreude auf die Wiederholung des Konzerts an gleicher Stätte am 26. Januar.



Triumphiert im Theater: Florence Absolu. TV-FOTO: ARCHIV

EXTRA

.....

Wer sich für die Lebensgeschichte von Edith Piaf interessiert, dem bietet das Bildungszentrum Trier am 6. November um 20 Uhr im Keller der Weinstube Kesselstatt einen **Piaf-Abend**. TV-Redakteur Dieter Lintz wird das bewegte Leben und die Kunst der Sängerin in vielen Original-Videodokumenten Revue passieren lassen, begleitet von dem Duo Two for you. *red*